

Gesellschaftsnachrichten

für das Vereinsjahr 1985/86

I. Mitgliederbewegung

A) Statistik

Zahl der Mitglieder am 31. Dezember 1986:

Ordentliche Mitglieder

Stadt Salzburg	807
Land Salzburg	396
Österreich	140
Ausland	125

Zusammen: 1468 ordentliche Mitglieder, zehn Ehrenmitglieder, drei korrespondierende Mitglieder.

B) Neueingetretene Mitglieder im Jahr 1986

Aigner Christoph, Dipl.-Ing., Dr., Salzburg

Baldauf Heide, Salzburg

Besl Fritz, Salzburg

Federle Heidelinde, St. Jakob am Thurn

Feiertag Robert, Dingolfing/BRD

Galsterer Christian, Hallein

Geigl Horst, Dr. med., Teufenbach

Gesinger Herta, Goldegg im Pongau

Gfrerer Hans, OSR, Abtenau

Gfrerer Hermann, Bad Dürrenberg

Glantschnig Amalia, Salzburg

Gogl Hans Anton, Salzburg

Gruber Peter, Grödig

Guttmann Wolfgang, Mag., Hallein

Haidenthaller Trude, Salzburg

Haslacher Ernst, Grödig

Hattinger Ruprecht, Dipl.-Ing., Wien

Hochradner Thomas, Hallein

Kaindl-Hönig Max, St. Jakob am Thurn

Kovacsovics Wilfried, Dr., Salzburg

Krauss Horst, Salzburg

Krumm Volker, Dr., Salzburg

Kutschera Volker, Dr., Salzburg

Lindner Georg, Salzburg

Lugstein Alois, Dr. med., Straßwalchen
Marazeck Hannes, Salzburg
Mayrhofer Franz, SR, Mondsee
Mayrhofer Lieselotte, Salzburg
Müller Anna, Salzburg
Museumsverein Werfen
Musiol Ernst Ulrich, Dr., Puch
Oberpeilsteiner Anna, Salzburg
Pesentheiner Georg, Salzburg
Plaz Johannes-Michael, Salzburg
Pölzl Hubert, Salzburg
Posch Brunhilde, Dipl.-Ing., Dr. jur., Salzburg
Prankl Hellmut, Dr. jur., Salzburg
Resinger Waltraud Adelheid, Salzburg
Rieder Elfriede, Salzburg
Roither Roman, Pfarrer, Radstadt
Simel Gudula, Salzburg
Simianer Ilse, Salzburg
Slupetzky Heinz, Dr., Lengfelden bei Salzburg
Spiluttini Herma, Schwarzach i. Pg.
Schachinger Heinz und Charlotte, Dr., Badgastein
Schaffler Hans, Salzburg
Schlager Gerald, Dipl.-Ing., Dr., Salzburg
Schmid Rupert, Neusäß/BRD
Schmitzberger Roland, Salzburg
Schöpf Peter, Dr., Wien
Schreilechner Johann, Salzburg
Schwap Hans Peter, Salzburg
Stadtarchiv Regensburg
Stangassinger Josef, Berchtesgaden
Steger Theresia, St. Johann i. Pg.
Stiller Franz, Salzburg
Stockmaier Otto, Dornbirn
Stürmer Rudolfine, Salzburg
Wallner Maria, Oberalm
Wappis Erich, Mag., Wölfnitz
Wutschnig Trude, Mag., Salzburg
Zafferano Irmgard, Salzburg

II. Totentafel 1986

Angerer Hermann, Betriebselektriker im Salzbergbau, geb. 6. 12. 1941
in Hallein, gest. 15. 4. 1986 in Hallein (Mitglied seit 1985).
Aigner Erich, Dr. jur., Rechtsanwalt, geb. 26. 1. 1908 in Salzburg, gest.
11. 11. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1946).

Bednar Anton, Dkfm., Professor i. R. a. d. Handelsakademie, geb. 7. 6. 1902 in Liesing/Wien; gest. 27. 10. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1967).

Czerny Ernst, Dr. jur., Rechtsanwalt i. R., geb. 3. 1. 1899 in Schönau, gest. 27. 9. 1986 in Zell am See (Mitglied seit 1960).

Dimai Rudolf, Oberstudienrat, Professor i. R., akademischer Maler, geb. 17. 5. 1899 in Innsbruck, gest. 16. 1. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1951).

Als Anton Faistauer 1927 dem Direktor des Salzburger Museums eine Mappe mit 14 Arbeiten ihm am Herzen liegender Salzburger Künstler des „Sonderbundes“ zum Geschenk machte, um ihn auf die sammlerische Verpflichtung gegenüber der jungen Generation hinzustoßen, befand sich auch ein Blatt von Rudolf Dimai darunter. Schon damals hatte sich Dimai künstlerisch ganz für das Aquarell entschieden, um – mit Ausnahme des Pastells – nur mehr selten zu anderen Techniken zu greifen. Die herbe, von der Neuen Sachlichkeit geprägte Note ging in den folgenden Jahrzehnten in dem ausschließlichen Bestreben auf, das Papier durch mehr als nur einen Abglanz der Erscheinungswelt zum Leuchten zu bringen. Das südliche Licht, die Blumen und der Enthusiasmus für den weiblichen Körper motivierten ihn mehr als künstlerische Dogmen. Einem Renoir, Degas, Maillol, Otto Müller, von den Österreichern vor allem Schiele und Faistauer gehörte demgemäß seine besondere Verehrung. Vor allem in den Akten trachtete Dimai zur kalligraphischen Ökonomie der fernöstlichen Kunst vorzustoßen. Es war ihm gegönnt, diese zeichnerische Geschmeidigkeit, in Hunderten von Skizzenbüchern geübt, bis zum letzten Atemzug zu vervollkommen. Fast 60 Jahre lang im Salzburger Künstlerhaus beheimatet, beleben wie wenige seiner Zunft, Generationen ein Lehrer besten Angekens, starb Dimai am 16. 1. 1986 im 87. Lebensjahr.

Nikolaus Schaffer

Faber Ferdinand, Dr. phil., Professor, Oberstudienrat i. R., geb. 2. 11. 1907 in Kufstein, gest. 28. 7. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1975).

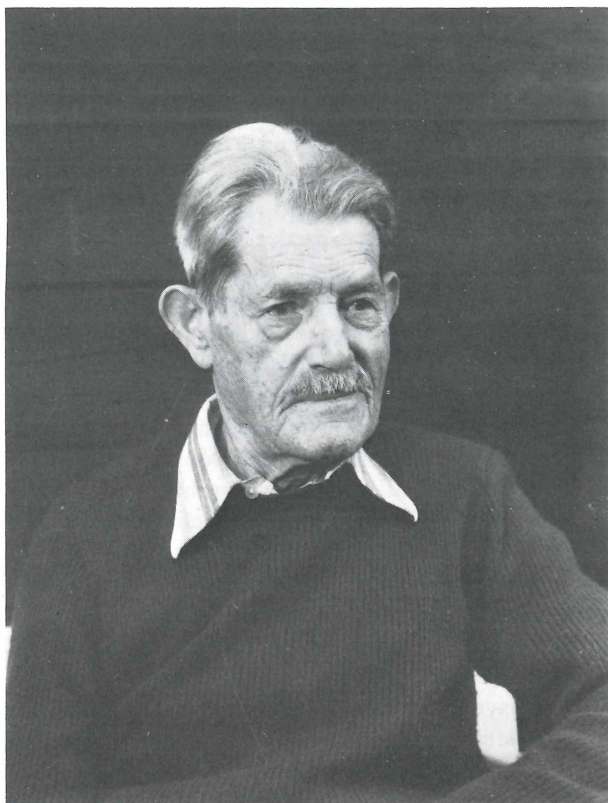
Nach dem Besuch von Volksschule und Gymnasium in Kufstein studierte Prof. Faber an den Universitäten Innsbruck und Wien Musik, Latein und Französisch. 1931 trat er eine Lehrstelle am Humanistischen Gymnasium in Salzburg an und unterrichtete nach Kriegsdienst in der Deutschen Wehrmacht und zeitweiliger Außerdienststellung bis zur 1972 erfolgten Pensionierung am Salzburger Bundesrealgymnasium. Generationen von Schülern ist er ein unvergeßlicher, korrekter und gütiger Lehrer geworden, der den jungen Menschen vor allem die Liebe zur Musik unvergleichlich nahebringen konnte. Eine Fahrt nach St. Florian zu einer Aufführung von Bruckners 8. Sinfonie unter Volkmar Andreae im Marmorsaal im Jahre 1957 ist dafür beispielhaft gewesen! Seit 1955 war Dr. Faber ehrenamtliches Mitglied der Internationalen Stiftung Mozarteum, wo er sich als Führer durch die Salzburger

Mozartstätten auszeichnete und so Landeskunde in der musikalischen Praxis betrieb. Auch als Mitglied der Internationalen Ferienkurse für deutsche Sprache und Germanistik, als Mitglied und interimistischer Leiter des Salzburger Domchors sowie als Organist in verschiedenen Salzburger Kirchen ist Ferdinand Faber in Erscheinung getreten. Schließlich muß er als Komponist einer Europahymne nach einem Text von Rudolph Klehr erwähnt werden, die 1972 in der Residenz uraufgeführt wurde. Viele seiner Aktivitäten werden die Erinnerung vor allem an den wahren Menschen Ferdinand Faber wachhalten.

Reinhard R. Heinisch

Fiala Karl, Dr. phil., Schulrat, Hauptschuldirektor i. R., geb. in Wien am 4. 6. 1899, gest. in Salzburg am 5. 12. 1986 (Mitglied seit 1930, Ehrenmitglied seit 1960).

Unser Ehrenmitglied Dr. Karl Fiala war eine jener Lehrerpersönlichkeiten, an denen Salzburg seit Franz Michael Vierthaler, Sebastian Greiderer oder Karl Adrian so reich ist, ein Lehrer, dessen Wirken nicht an der Tür des Klassenzimmers endete, sondern weit hinausreichte über die Schule und weit hineinreichte in die Heimat seiner Schüler, in die Häuser, die Fluren, die Siedlungen, in die Geschichte, die Kultur und die Sprache der Menschen und damit in alle Bereiche der Landes- und Volkskunde, der er zeit seines Lebens forschend und dienend verbunden blieb. Fiala wurde am 4. Juni 1899 in Wien geboren, wuchs aber bei den Großeltern am Buchberg bei Mattsee in der Heimat seiner Mutter auf, war Sängerknabe im Stift St. Peter, besuchte nach der Bürgerschule in Salzburg die Lehrerbildungsanstalt, meldete sich 1915 als Kriegsfreiwilliger zur Gebirgsartillerie und kam verwundet und mehrfach ausgezeichnet aus dem Ersten Weltkrieg nach Salzburg zurück, wo er 1919 die Reifeprüfung ablegte. Sein erster Schulort von 1920 bis 1924 war Hüttschlag und dann bis 1927 Au bei Großarl. So wuchs er als junger Lehrer in die damals noch völlig unberührte bergbäuerliche Kultur- und Sprachlandschaft des Großarltales hinein, die später sein eigentliches Forschungsfeld werden sollte und die er immer wieder auch als Zeichner und Maler in trefflichen Ansichten festhielt. Ein Lehrerfortbildungskurs an der Universität Innsbruck schenkte ihm die Begegnung mit dem großen Tiroler Historiker und Volksforscher Univ.-Prof. Dr. Hermann Wopfner, der ihn zu eigenen Beobachtungen und Aufzeichnungen ermunterte. 1927 bis 1930 unterrichtete Fiala in Nußdorf am Haunsberg, wo er bei archäologischen Ausgrabungen am Oichtental Olivier Klose kennenlernte, der ihn 1930 für die Landeskunde gewann. 1929 legte er die Lehrbefähigungsprüfung in Deutsch, Geschichte und Geographie und damit in jenen Fächern ab, die er 1931 bis 1935 wenigstens in Ansätzen in mühsam erkämpften Studienurlauben in Innsbruck studieren konnte, bis ihn die Fürsorge für seine inzwischen auf sieben Köpfe angewachsene Fa-



milie zum Abbruch des Studiums zwang. Bereits 1920 hatte er nämlich die Innsbruckerin Amalia Semrad geheiratet, und der glücklichen Ehe entstammten vier Töchter und ein Sohn, dessen Soldatentod im Zweiten Weltkrieg im Herzen des Vaters eine Wunde zurückließ, die niemals ganz vernarbte. Von 1930 bis 1936 unterrichtete Fiala an verschiedenen Hauptschulen in der Stadt Salzburg, 1937 bis 1945 an der Hauptschule Franz-Josefs-Kai (Griesschule). In all diesen Jahren war er ständiger und fleißiger Benützer des Landesarchivs, in dessen Urkundenschatz er sich unter der Anleitung Franz Martins und Herbert Kleins hervorragend einlas. Die Hilfsbereitschaft, mit der er seine Erhebungen, Erfahrungen und Kenntnisse weitergab, findet u. a. eine Bestätigung durch den bedeutenden Kulturgeographen Rudolf Preuß, der im Vorwort seiner an der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin 1937 eingereichten Inauguraldissertation „Beiträge zur Kulturgeographie der Hohen Tauern“ (1938 unter dem Titel „Landschaft und Mensch in den Hohen Tauern“ erschienen) wörtlich ausführte: „Herrn Fachlehrer Karl Fiala aus Salzburg verdanke ich neben vielen Anregungen im persönlichen Gedankenaustausch wertvolles Material über das Großarltal, das er mir uneigennützig im Interesse gemeinsa-

mer Zusammenarbeit auch für diese Arbeit zur Verfügung stellte.“ Von 1938 bis 1945 war Fiala auch als Fachinspektor für das landwirtschaftliche Fortbildungswesen tätig. In dem 1942 gegründeten Salzburger Heimatwerk betreute er die Mundartforschung. 1943 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und in der Ukraine eingesetzt. Nach dem tragischen Tod von Richard Schlegel am 9. März 1945 wurde Fiala zum „Vereinsführer“ unserer Gesellschaft bestellt und war damit deren Vorstand bis zum Wiederantritt der Vorstandschaft durch Franz Martin am 18. Juni 1945. Die Folgen des Zweiten Weltkrieges trafen Fiala hart: erst 1951 konnte er seinen geliebten Schuldienst, zunächst in der Hauptschule Plainstraße und dann wiederum an der Griesschule, aufnehmen, von wo er schließlich 1956 als Hauptschuldirektor nach Großarl und damit in seinen alten Wirkungskreis zurückkehren konnte, den er als junger Lehrer vor 30 Jahren verlassen hatte. Sofort begann er wiederum – ganz im Sinne Rudolf Meringers – „Wörter und Sachen“ zu sammeln und zu vergleichen und seine Aufzeichnungen bereitwilligst jungen Lehrerkollegen für Befähigungsarbeiten und Fachprüfungen zur Verfügung zu stellen. Nach seiner Pensionierung 1961 konnte er sich endlich ganz dem heißersehten Studium widmen und – bereits im 68. Lebensjahr stehend – mit einer ungemein gründlichen und reichhaltigen Dissertation „Mundartkundliches und Sachkundliches in der Bauernarbeit im Großarlal“ bei Univ.-Prof. Dr. Eberhard Kranzmayer in Wien den Doktorhut erwerben. Der Titel der Dissertation zeigt programmatisch die Schwerpunkte der Forschungsinteressen Fialas: die Mundartkunde und die Sachvolkskunde Salzburgs, die er mit zahlreichen, bis heute noch nicht ausgewerteten umfangreichen Aufzeichnungen und Karteien zur Haus-, Hof-, Flurformen- und Siedlungsgeschichte, zur Spiel-, Spruch- und Rätselforschung, zur Volksgenealogie und Sippenforschung förderte. Wir können nur hoffen, daß seine Aufzeichnungen – sei es im Salzburger Landesinstitut für Volkskunde, im Landesarchiv oder in einem noch zu schaffenden Fiala-Gedenkraum in Großarl – der Nachwelt zur wissenschaftlichen Auswertung erhalten bleiben. Von seinen wenigen Veröffentlichungen sind in unseren Mitteilungen Bd. 75 (1935) die mit Karl Otto Wagner unter Benützung des Nachlasses von Sebastian Greiderer zusammengetragene Arbeit „Volkskunst in Salzburg“ und im Bd. 100 (1960) der kleine Aufsatz „St. Vinzentius von Saragossa ohne Hacke“ erschienen. Für die Hausforschung wurde vor allem sein Beitrag im Band XXVIII (1940) der Österreichischen (damals Ostmärkischen) Kunsttopographie „Der Bauernhof und die bauerliche Tracht im Pongau“ wichtig. Sicherlich wären noch manche Arbeiten aus der Feder Fialas zu erwarten gewesen, wenn ihn nicht 1976 ein Schlaganfall mit Lähmungsfolgen an den Rollstuhl gefesselt und schließlich zur Aufgabe seines Alterssitzes in Hallwang gezwungen hätte, wohin er sich nach dem Tode seiner Frau 1970 zurückgezogen hatte. Ab 1979

wurde er zunächst von einer in Klagenfurt verheirateten Tochter und ab 1983 in Salzburg von seiner Tochter Johanna, verehelichte Schwaiger, aufopfernd gepflegt, bis ein sich plötzlich verschlimmerndes Krebsleiden am 5. Dezember 1986 seinem mit großer Geduld ertragenen Siechtum ein Ende machte. Der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde war Fiala, wie schon erwähnt, ab 1930 als Mitglied verbunden. Bereits 1931 wurde er in den Ausschuß gewählt und bekleidete fortan bis 1945 die Stelle des Schriftführers. 1960 wurde er anlässlich des 100-Jahre-Jubiläums unserer Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Die Marktgemeinde Großarl ernannte ihn zum Ehrenbürger, die Stadt Salzburg verlieh ihm den Bürgerbrief. Zum 85. Geburtstag konnten wir ihm noch die Glückwünsche unserer Gesellschaft überbringen und über seine Aufzeichnungen sprechen, deren Auswertung ihm so sehr am Herzen lag. Mit Dr. Karl Fiala ist ein hervorragender, stets hilfsbereiter Schulmann, ein rastlos tätiger Forscher von hohen Graden, ein liebenswerter Mensch und ein leidgeprüfter, treuer Salzburger dahingegangen, dessen Andenken unsere Gesellschaft stets in Ehren halten wird.

Kurt Conrad

Fischer Friedrich Johannes, Dr. phil., Oberstudienrat, geb. 26. 4. 1911 in Wien, gest. 14. 9. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1948).

Freh Wilhelm, Dr., Hofrat i. R., Direktor i. R. des Oö. Landesmuseums, geb. 18. 8. 1910 in Wien, gest. 5. 11. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1978).

Glaser Hans, ehem. Inhaber der Druckerei Kiesel, geb. 4. 10. 1909, gest. 17. 2. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1937).

Still und bescheiden, wie er gelebt hat und wie es seinem Wesen entsprach, ist Hans Glaser im Alter von 76 Jahren am 17. Februar 1986 von dieser Welt abgetreten. Der Salzburger mit Leib und Seele hat sich ohne Aufhebens und Streben nach Anerkennung, deshalb auch kaum beachtet und nahezu unbedankt, sozusagen hinter der Kulisse einer vielgelesenen Lokalzeitung, für seine Heimat eingesetzt.

Am 4. Oktober 1909 in Salzburg als viertes und zweitjüngstes Kind des Druckereibesitzers Franz Glaser sen. und dessen Gattin Lina, geb. Kiesel, zur Welt gekommen, war die Berufslaufbahn vorbestimmt: Hans Glaser jun. erlernte nach seiner Schulausbildung in Italien und der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck das Drukkerhandwerk. Nach dem frühen Tod des Bruders Wilhelm übernahm er nach Kriegsende die Leitung des Druckhauses R. Kiesel und später, nach der schwer erkämpften Aufhebung der politisch erzwungenen Einstellung des traditionsreichen „Salzburger Volksblattes“, auch die Herausgeberfunktion dieser unabhängigen Tageszeitung mit großem Leserkreis. Beide Aufgaben erfüllte er mit vorbildlichem Pflichtbewußtsein.

Sein unaufdringlicher Führungsstil hat wohl nur seine engsten Mitarbeiter spüren lassen, wie sehr er für das Druckhaus Kiesel, in ihm und mit ihm gelebt hat. Sein Wort hatte stets Gewicht, sein Anliegen galt



der Hilfe des kleinen Mannes, seine Liebe war die heimatliche Natur. Als Jagdherr alter Schule hat er sich in erster Linie als Heger bewährt, als Heimatfreund war er um die Bewahrung der differenzierten Schönheiten des Landes Salzburg bemüht. Seine vieljährige Mitgliedschaft bei der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde war nur äußeres Zeichen einer Heimatverbundenheit, die sich weder lauthals noch eitel gebärdete, sondern die er als selbstverständliche Einstellung vorlebte. Als Herr vom Scheitel bis zur Sohle – wie man landläufig Persönlichkeiten mit Rückgrat bezeichnet – hat er nie gezeigt, mit welchen Sorgen und Nöten ihn zeitbedingte Umstände belastet haben. Zu den privaten Schicksalsschlägen, dem Tod der Eltern, aller drei Brüder und der Gattin, kamen wirtschaftliche Probleme im Druckhaus R. Kiesel. Wie schwer ihm nach dem notwendig gewordenen Verkauf des Betriebes im Jahr 1977 der Abschied gefallen ist, kann nur jener erraten, der dies miterlebt hat. Der „Tod“ des „Salzburger Volksblattes“ (1979) und schließlich die Spitzhacke, welcher der Druckereitrakt in der Rainerstraße zum Opfer fiel, dies hat Hans Glaser das Sterben sicher nicht schwerer gemacht.

Elfi Salzer

Kraft Ida, Beamtin der BH Salzburg i. R., geb. 3. 7. 1898 in Krems a. d. D., gest. 12. 12. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1960).

Kurzweil Johann, Direktor, geb. 27. 3. 1900, gest. 22. 3. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1947).

Lerch Josef, Prof., Dr. phil., geb. 27. 1. 1893 in Mühlbach am Hochkönig, gest. 26. 3. 1986 in Oberalm (Mitglied seit 1946).

Josef Lerch wurde als Sohn eines Postmeisters am 27. Jänner 1893 in Mühlbach am Hochkönig geboren. Der naturwissenschaftlich sehr talentierte Schüler maturierte 1911 am Humanistischen Gymnasium in Salzburg mit Auszeichnung. Im Ersten Weltkrieg nahm er an drei großen Feldzügen in Rußland teil, wonach er in dreijähriger Kriegsgefangenschaft in Sibirien die Obstbaulehre von Iwan Mitschurin kennenlernte. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft trat er 1920 in die damals berühmte Obstbauschule Eisgrub in Mähren ein. Nach der dortigen Matura und Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung an der Hochschule für Bodenkultur in Wien wurde er als Fachlehrer für Obst- und Gartenbau in die Landeslandwirtschaftsschule Winklhof nach Oberalm berufen.

Nebenberuflich setzte er nun als Obmann des damaligen Landes-Obst- und Gartenbauvereines seine ganze Kraft in die Förderung des heimischen Obstbaues ein. Josef Lerch gründete einen Obstbauverein nach dem anderen, hielt unzählige Fachkurse ab, legte Musterobstgärten mit sorgfältig überlegter, klimatisch angepaßter Sortenwahl in allen Salzburger Bezirken an und gab sodann das berühmte, heute noch als Beratungsschrift verwendete Sortenbüchlein „Salzburger Obstsorten“ heraus.

Von 1940 bis 1945 erlebte Lerch seinen zweiten Kriegseinsatz (zuletzt als Major in der 118. Jägerdivision) mit mehreren Tapferkeitsauszeichnungen. Unmittelbar nach der Rückkehr aus dem Kriegsgebiet Kroatien baute er in Goldegg die erste Österreichische Gebirgsbaumschule auf und setzte 1948 bis 1958 seinen Lehrberuf in Oberalm fort, wo er gemeinsam mit Gartenbaureferent H. Dreiseitl die Gärtnerlehrlingschule für die Salzburger Landwirtschaftskammer leitete. Nach seiner Pensionierung erfüllte sich Fachlehrer Ing. Josef Lerch noch seinen Herzenswunsch, indem er an der Universität Innsbruck als ordentlicher Hörer seine Lieblingsfächer Botanik und Zoologie belegte und 1974 als Achtzigjähriger zum Doktor der Philosophie promovierte. Sein ganzes Leben war durch Aufrichtigkeit, Schlichtheit und Leistungswillen geprägt.

Der weit über Salzburg anerkannte und beliebte Obstbaufachmann starb wenige Wochen vor seinem 75-Jahre-Maturajubiläum am 26. März 1986 in Oberalm. Eine große Menschenmenge gab dem Pionier des Salzburger Obstbaues das letzte Geleit. Zu seiner Erinnerung wurde vom Lehrkörper des Akademischen Gymnasiums am Rainberg im Dr.-Lerch-Schulgarten seine Lieblingssorte, der alte „Bohnapfel“, symbolisch gepflanzt.

Hellmut Dreiseitl

Liebl Hermann, Architekt, geb. 5. 9. 1932 in Salzburg, gest. 11. 4. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1966).

Mittermayer Karl, Dr. med., Medizinalrat, geb. 6. 2. 1907 in Hallein, gest. 19. 7. 1986 in Hallein (Mitglied seit 1952).

Dr. Karl Mittermayer wurde am 6. Februar 1907 in Hallein als ältester Sohn des bekannten gleichnamigen Halleiner Arztes geboren, der ebenfalls Mitglied der Landeskunde war (vgl. Bd. 65/[1925] dieser Mitteilungen, S. 220). Er studierte von 1925 bis 1931 an der Universität Wien, deren medizinische Schule damals durch so klangvolle Namen wie Wagner-Jauregg, Eiselsberg, Hohenegg und Ortner ausgezeichnet war. Nach der Promotion arbeitete er zunächst in Wien als Gastarzt an der 3. Medizinischen Universitätsklinik unter Chvostek und übernahm 1935 die ausgedehnte Praxis seines bereits 1924 verstorbenen Vaters. Von 1939 bis 1945 machte er als Truppenarzt der 6. Gebirgsdivision die Feldzüge in Frankreich, Griechenland und Nordfinnland mit. Bei Kriegsende führte er als Internist ein großes Lazarett in Südtirol. Nach dem Kriege baute er im Tennengau eine ausgedehnte Praxis auf, die von Niederalp bis Dürrenberg, vom hinteren Wiestal bis St. Koloman reichte. Sein fröhliches, herzliches Wesen machte den gesuchten Internisten und Geburtshelfer überaus beliebt. Er war das Vorbild eines Hausarztes, der ohne Rücksicht auf die eigene Gesundheit nur seinen Patienten diente. Karl Mittermayer war ein hervorragender Bergsteiger und Schiläufer und zugleich ein musischer Mensch, an Kunst, Musik und Theater interessiert und, wie sein Vater, besonders archäologischen Fragen aufgeschlossen, mit denen er auf dem Dürrenberg oft in Berührung kam. In der Salzburger Freundesrunde „Der Gral“ trug er den Namen „Zeileis“. Die Salzburger Ärztesgesellschaft ernannte den vorbildlichen Arzt, dem 1972 der Titel Medizinalrat verliehen worden war, zum Ehrenmitglied. Der große Trauerkondukt auf dem Halleiner Friedhof machte noch einmal die Verehrung und Dankbarkeit sichtbar, die dem am 19. Juli 1986 verstorbenen Arzt entgegengebracht wurden.

Kurt Conrad

Müller Karlmann, Professor, akadem. Maler u. Grafiker, geb. 23. 7. 1899 in Oed-Oehling, gest. 14. 12. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1938).

Pagitz Franz, Dr. phil., Hofrat, ehemaliger Leiter d. Landesarchivs, geb. 20. 1. 1926 in Klagenfurt, gest. 4. 11. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1963).

Am 4. November 1986 verstarb Hofrat Dr. Franz Pagitz in Salzburg nach längerem Leiden, aber doch unerwartet. Der gebürtige Kärntner (geboren am 20. Jänner 1926 in Klagenfurt) wurde nach dem Besuch der Volksschule und des Realgymnasiums zum Militärdienst eingezogen (21. November 1944 bis 5. August 1945). Anschließend studierte er in Graz, wo er am 11. Mai 1949 zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Wenige Wochen später begann er seine Berufslaufbahn



bei der Kärntner Landesregierung im Bereich des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt. In den Jahren 1954 bis 1956 absolvierte er das Institut für österreichische Geschichtsforschung in Wien, das er mit der Ablegung der Staatsprüfung am 27. Juni 1956 abschloß. Während dieser Zeit lernte er seine Kurskollegin Magdalena Roscher kennen, die er am 25. August 1956 heiratete (gestorben am 21. November 1981 in Salzburg). Da er als „Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung“ die Voraussetzungen für den Archivdienst erfüllte, wurde er nunmehr dem Kärntner Landesarchiv dienstzugeteilt. Nach Schwierigkeiten verließ er Kärnten und trat am 5. September 1958 seine neue Tätigkeit beim Finanzamt für Wien, Niederösterreich und dem Burgenland an. Da ihn die Arbeit eines Maturanten auf Dauer nicht befriedigen konnte, bewarb er sich um die nach dem plötzlichen Tod von Staatsarchivar Dr. Wilfried Keplinger (gestorben am 26. Jänner 1963) frei gewordene Stelle eines Archivars im Salzburger Landesarchiv. Der Wunschkandidat des damaligen Archivdirektors Wirklicher Hofrat Dr. Herbert Klein, Staatsarchivar Univ.-Doz. Dr.

Hans Wagner, zog eine Universitätskarriere vor. So erhielt Dr. Franz Pagitz am 1. September 1963 sein Anstellungsdekret beim Amt der Salzburger Landesregierung. Da für einen Landesarchivar Ortskenntnis und der Aufbau einer persönlichen Beziehung zu dem Land, dessen Schriftgut er zu verwalten hat, unerläßlich sind, begann Franz Pagitz, sich intensiv mit der Salzburger Landesgeschichte zu beschäftigen, wobei ihn naturgemäß der Kärnten am nächsten liegende Lungau am meisten interessierte. In den ersten Jahren seiner Salzburger Zeit verbrachte er die meisten Urlaube im Lungau, um dessen Kulturdenkmäler zu erforschen. Den ersten Höhepunkt in seiner Berufslaufbahn bot die zweite Salzburger Domgrabung 1966 bis 1969. Er stellte mit großer Sorgfalt das Quellenmaterial zusammen und unterstützte mit außerordentlichem persönlichem Engagement die Ausgrabungstätigkeit des Wiener Archäologen Univ.-Doz. Dr. Hermann Vetters. Neben der Publikation der Forschungsergebnisse in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 108 (1968) und 109 (1969) bildeten die Verleihung des Komturkreuzes des päpstlichen Silvesterordens am 12. März 1976 und die Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied des Österreichischen archäologischen Institutes im Inland 1973 das sichtbare Zeichen für die Anerkennung seiner Leistungen. Die von ihm so erhoffte dritte Domgrabungs-Kampagne ging jedoch über eine Teilgrabung im Südwestteil des Domes und Echolotmessungen auf dem Kapitelplatz 1972/1973 nicht hinaus. Noch einmal konnte er sich voll seiner Leidenschaft für die Archäologie hingeben, als nämlich die Erzabtei St. Peter – nach einer punktuellen Kirchengrabung unter dem Landesarchäologen W. Hofrat Dipl.-Ing. Martin Hell 1966 – gestattete, daß in der Kirche und im Kreuzgang 1980 bis 1982 durch Dr. Stefan Karwiese vom Österreichischen archäologischen Institut in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt gegraben wurde. Seine letzten Lebensjahre widmete Franz Pagitz nahezu ausschließlich der Erforschung der Frühgeschichte des Klosters St. Peter. Den Abschluß seiner Erhebungen und die Drucklegung seiner Ergebnisse konnte er jedoch nicht mehr in Angriff nehmen.

Das größte Verdienst, das für immer mit seinem Namen verbunden ist, erwarb sich Franz Pagitz mit dem Neubau des Salzburger Landesarchivs. Das Institut befand sich seit 1942 in Räumlichkeiten der Erzabtei St. Peter. Dem ständig wachsenden Eigenbedarf des Klosters stand die akut zunehmende Raumnot des Landesarchivs gegenüber. Die bereits fertiggestellte Planung für eine Unterbringung in der Staatsgewerbeschule am Rudolfs-Kai wurde von der Möglichkeit überholt, auf einem Restgrundstück in der Michael-Pacher-Straße, gleichzeitig mit dem neuen Amtsgebäude der Landesregierung, ein den Wünschen der Archivare entsprechendes neues Gebäude zu errichten. Hofrat Dr. Herbert Klein, der seit Jahresbeginn 1965 *de iure* in Pension war, *de facto* die Archivdirektion aber bis 1970 mit einem Sondervertrag wei-

ter innehatte, stellte von Dezember 1965 an die nötigen internationalen Kontakte her, um auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit Archivneubauten, besonders in Celle und Wolfenbüttel, ein weitgehend ausgereiftes Projekt erstellen zu können. In Zusammenarbeit mit dem Architektenteam Dipl.-Ing. Fritz Kohlbacher und Dipl.-Ing. Hans Laimer konnte im Herbst 1967 der Bau bereits bis zum Richtfest durchgezogen werden. Neben der Bauaufsicht von seiten des Archivs übernahm Franz Pagitz nun die Organisation der Übersiedlung der Archivbestände. Es war dies ohne Zweifel die glücklichste Zeit seines Lebens, da der tägliche Arbeitsfortschritt sichtbaren Erfolg brachte. Die Bestände des Haupthauses mußten in Archivkartons verpackt werden. Der Transport der auf der Festung Hohensalzburg ausgelagerten Archivalien über den Reißzug zum Nonnberg und von dort mit dem Lkw ins neue Haus erforderte eine generalstabsmäßige Planung. Die Übersiedlung war so großartig organisiert, daß der Benützersaal des Landesarchivs nur für zwei Monate (August bis September 1970) geschlossen werden mußte. Bereits im Oktober 1970 wurde der Betrieb im neuen Haus aufgenommen, die feierliche Einweihung erfolgte am 9. Dezember 1970. Mit 1. Jänner 1971 wurde Oberarchivrat Dr. Franz Pagitz zum Leiter bestellt und am 1. Jänner 1974 zum Hofrat ernannt. Mit der Einrichtung einer Zentralregistratur und der Aktenübernahme aus den Bezirkshauptmannschaften sowie der Gerichte, die wegen Platzmangels lange Jahre aufgeschoben worden war, wuchsen die Bestände in kurzer Zeit um 100 Prozent an. Da Franz Pagitz Neuerungen gegenüber aufgeschlossen war, wurde die bestehende Buchbinderei modernisiert, eine Mikrofilmstelle eingerichtet und eine Restaurierwerkstatt aufgebaut. Nach der Einführung der EDV-Erschließung im Bereich der Handbibliothek des Archivs wurde diesem auch die Verwaltung der Amtsbibliothek, wie schon vor 1945, übertragen. Mit dem enormen Zuwachs an Aufgaben war eine Personalvermehrung um mehr als das Dreifache verbunden. Am 27. Februar 1981 legte Wirklicher Hofrat Dr. Franz Pagitz die Leitungsfunktion im Landesarchiv zurück, um sich ganz seiner Forschertätigkeit für das Kloster St. Peter, aber auch Ordnungsarbeiten im Archiv wie der Neuauftellung von Urkunden des Kuenburg-Archivs oder den stark zunehmenden Erbhofverleihungen widmen zu können. Vom 15. bis zum 18. September 1981 organisierte und leitete er als Präsident des Verbandes der österreichischen Geschichtsvereine den 15. Österreichischen Historikertag in Salzburg. Er vertrat das Landesarchiv in zahlreichen Gremien wie im Verwaltungsrat der Residenzgalerie, in der Franz-Triendl-Stiftung der Handelskammer, in der Karl-Heinrich-Waggerl-Stiftung und im Verband der österreichischen Geschichtsvereine. Von der Salzburger Landwirtschaftskammer erhielt er 1982 das Kammer-Ehrenzeichen für seine Verdienste um die Erforschung der Salzburger Erbhöfe. Von 1964 bis 1973 gehörte er dem Ausschuß

der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde an, deren Schriftleiter er in diesem Zeitraum auch war. Mit seinem unerwarteten Ableben verlor die Salzburger Geschichtswissenschaft einen engagierten Forscher, das Landesarchiv den Mann, der die vorbildhafte Weichenstellung auf dem Weg einer alten Institution in das 21. Jahrhundert in Angriff nahm. Damit wird sein Andenken für immer verbunden bleiben.

Dr. Friederike Zaisberger, Landesarchivdirektor

WERKVERZEICHNIS

Franz Pagitz

- Die verfassungsrechtliche Stellung der Herzöge von Kärnten aus dem Hause Görz-Tirol, 1286–1335. Graz: phil. Diss. 1949.
- Die Rechtsquellen der Kärntner Städte und Märkte 1269–1518, Staatsprüfungsarbeit am Institut für österreichische Geschichtsforschung, Wien 1956.
- Über die Freieung in Kärnten, in: *Carinthia* I, 148. Jg. 1958, S. 336–353.
- Neuere Literatur zur Kärntner Geschichte (1945–58), in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung*, 67. Band, 1959, S. 327–347.
- Die Urkundenschreiber der St. Pauler Klosterschule bis zum Jahre 1335, in: *Carinthia* I, 149. Jg. 1959, S. 389–444.
- Archidiakon Otto von Villach, Pfarrer in Treffen, und seine Bücherschenkung an das Stift Griffen, in: *Carinthia* I, 149. Jg. 1959, S. 804–834.
- Die Geschichte des Kollegiatstiftes Maria Wörth. Ein Beitrag zur Austria Sacra, in: *Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie*, 56. Band, 1960.
- Karte Bezirk Wolfsberg, Grundlagen der wirtschaftlichen Entwicklung 1500–1650. Vor 1963.
- Zur Geschichte der Kärntner Steinmetzen in der Spätgotik, in: *Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie*, 58. Band, 1963.
- Zwei unbekannte Urkunden Eberhards II., in: *MGSL* 105, 1965, S. 121–134.
- Redaktion der Festschrift für Herbert Klein zum 65. Geburtstag, in: *MGSL* 5. Erg.-Bd., 1965.
- Zwei Beiträge über das Wirken Stephan Krumenauers in Salzburg, in: *MGSL* 106, 1966, S. 141–180.
- Unbekannte Quellen zum Niedergang des Goldbergbaues in Gastein und Rauris, in: *MGSL* 107, 1967, S. 235–251.
- Quellenkundliches zu den mittelalterlichen Domen und zum Domkloster in Salzburg, in: *MGSL* 108, 1968, S. 21–156.
- Virgil als Bauherr der Salzburger Dome, in: *MGSL* 109, 1969, S. 15–40.
- Peter Pfinzing und die Glocken von Maria Saal, in: *Carinthia* I, 159. Jg. 1969, S. 513–518.
- Salzburg, in: 100 Jahre Bezirkshauptmannschaften in Österreich, Wien 1970, S. 81–83.
- Der Neubau des Salzburger Landesarchivs, in: *MGSL* 112/113, 1972/1973, S. 201–214.
- Salzburger Residenz wieder im Eigentum des Landes Salzburg, in: *Amtsblatt der Landeshauptstadt Salzburg*, Heft 3, 1974, S. 27.
- Der Pfalzbezirk um St. Michael in Salzburg, in: *MGSL* 115, 1975, S. 175–242.
- 125 Jahre Handelskammer Salzburg 1850–1975. Salzburg 1975.
- Die Kirchen von Zell am See in historischer Sicht, in: *Die Kirche zum hl. Hippolyth, Zell am See, Renovierung 1972 bis 1975*, 1975, S. 45–70.
- Mitarbeit an der Häuserchronik von Thalgau, in: *Thalgauer Heimatbuch*, 1976, S. 189–331.
- Häuserchronik der Marktgemeinde Kuchl, in: *Heimatbuch Kuchl*, 1980.
- Die rechtliche Stellung der Salzburger Bauern im Mittelalter und in der frühen Neuzeit, in: *Die Ehre Erbhof*, Schriftenreihe des Landespressebüros, C-Serie, Bd. 26, 1980, S. 10–54.

- Rauscher Gottfriede, Arzteswitwe, geb. 21. 6. 1906 in Wels, gest. 24. 8. 1986 in Schwarzach/Pg. (Mitglied seit 1964).
- Roßmanith Rudolf, DDr. Ing., Medizinalrat, Primarius i. R., Chefzahnarzt d. GKK, geb. 5. 3. 1900 in Wien, gest. 5. 2. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1960).
- Unterlass Franz, Lehrer, geb. 19. 7. 1929 in Salzburg, gest. 29. 3. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1961).
- Waagner-Waagstroem Emmy, Malerin, geb. 13. 11. 1922 in Graz, gest. 9. 8. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1984).
- Wallner Paul, Finanzfachoberinspektor, geb. 14. 6. 1915 in Koppl bei Salzburg, gest. 15. 12. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1975).
- Weber Emma, Witwe nach Dr. Konrad Weber, Dir. d. Stud.-Bibl., geb. 7. 7. 1908 in Cilli, gest. 31. 7. 1986 in Feldkirch (Mitglied seit 1982).
- Weinberger Rolf, Dipl.-Ing., Bergrat h. c., Industrieller, geb. 6. 5. 1908, gest. 5. 8. 1986 in Tenneck (Mitglied seit 1963).
- Weyrich Walter, Dr. jur., Rechtsanwalt, geb. 23. 6. 1923 in Aussig, gest. 22. 12. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1979).
- Wildner Leo, Dkfm., Dr. jur., Hofrat i. R. d. Landesregierung Salzburg, geb. 12. 5. 1913 in Wien, gest. 27. 7. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1957).
- Wührer Sophia, Dr. phil., Hausfrau u. Hotelier, geb. 17. 9. 1917 in Wien, gest. 5. 6. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1960).
- Wutschnig Werner, Dr., Oberfinanzrat i. R., geb. 29. 4. 1909 in Wien, gest. 12. 4. 1986 in Salzburg (Mitglied seit 1966).

Nachtrag für 1985:

- Tautscher Hedwig, Dr., Private, geb. 5. 4. 1909, gest. 12. 1. 1985 in Graz (Mitglied seit 1962).
- Mittersakschmöllner Sepp, OSR, Volksschuldirektor i. R., geb. 31. 10. 1893 in Unternberg im Lungau, gest. 14. 4. 1985 in Tamsweg (Mitglied seit 1959).
- Wallinger Anton, Geschäftsführer d. Salzburger Fußballverbandes, geb. 27. 4. 1929 in Kuchl, gest. 2. 10. 1985 in Kuchl (Mitglied seit 1983).

III. Vorträge

9. Oktober 1985: Hofrat Dr. Kurt Klein, Wien: Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung im heutigen Bundesland Salzburg bis 1803.
23. Oktober 1985: Univ.-Prof. Dr. Herwig Wolfram, Wien: Als Österreich noch nicht Österreich war.

13. November 1985: Jahreshauptversammlung. Prof. Leopold Ziller, Salzburg: Die alten Salzburger Familiennamen.
27. November 1985: Univ.-Prof. DDr. Gerhard Winkler OCist, Salzburg: Die Salzburger Provinzialsynode im 16. Jh.
11. Dezember 1985: Hofrat Dr. Erich Egg, Innsbruck: Die Tirolische Nation (mit Lichtbildern).
8. Jänner 1986: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Heinisch, Salzburg: Erzbischof Johann Jakob von Kuen-Belasy zum 400. Todestag.
22. Jänner 1986: Univ.-Doz. Dr. Hanns Haas, Salzburg: 125 Jahre Salzburger Landtag.
12. Februar 1986: Dr. Roswitha Preiß, Salzburg: Johann Georg Itzfeldner, 1745–1790. Ein Bildhauer des Salzburger Rokoko (mit Lichtbildern).
26. Februar 1986: Univ.-Prof. Dr. Guido Müller, Salzburg: Pinzgau II (Bevölkerung, Siedlung, Verkehr u. Wirtschaft) (mit Lichtbildern).
12. März 1986: Univ.-Prof. Dr. Ernst Hanisch, Salzburg: Herbst des Bürgertums: Salzburg vor dem 1. Weltkrieg.
26. März 1986: Prof. Hofrat Dr. Kurt Conrad, Salzburg: Zur Geschichte des Nationalparks Hohe Tauern (mit Lichtbildern).

IV. Exkursionen und Führungen

1. Mai 1986: Michaelbeuern und Umgebung. Führung: Hofrat Dr. Kurt Conrad, Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch und Frau Dr. Lore Telsnig. Mit dem Bus von Salzburg nach Anthering (Besichtigung der Kirche), von dort über Weitwörth zur Kirche St. Pankraz (Besichtigung). Weiter über Steinbach nach St. Alban und Riedlham (Kirchenbesichtigungen), nach Willenberg zum Peterbauern (Besichtigung). Anschließend nach Lamprechtshausen zum Mittagessen. Am Nachmittag über Dorfbeuern (Besichtigung der dortigen Kirche) nach Michaelbeuern: Empfang durch den Abt Nicolaus Wagner mit anschließender Stiftsbesichtigung samt Museum. Anschließend Heimfahrt nach Salzburg (58 Teilnehmer).
29. Mai–3. Juni 1986: Exkursion nach Westfalen unter der Führung von Hofrat Dr. Kurt Conrad, Frau Dr. Lore Telsnig und Univ.-Prof. Dr. Reinhard Heinisch.
 1. Tag: Fahrt auf der Autobahn über München–Würzburg–Fulda, Besichtigung von Alsfeld. Übernachtung in Marburg an der Lahn (Besichtigung der Elisabethkirche und der Altstadt mit dem Schloß).
 2. Tag: Fahrt nach Detmold (Freilichtmuseum)–Paderborn (Dom, Pfalzkapelle, Rathaus)–Soest (Patrokli-Dom, Petri-, Wiesen- und Holme-Kirche). Übernachtung in Münster (Hotel „Kaiserhof“).

3. Tag: Besichtigung von Münster: Prinzipalmarkt, Lambertikirche, Führung durch das Dommuseum, Landesmuseum, Dom. Nachmittags Rathaus mit Friedenssaal, Rüschaus Droste-Hülshoffs, Schloß, Überwasserkirche, Erbdrostenhof, Clemenskirche.
 4. Tag: Fahrt durch das Münsterland über Coesfeld (Kirche), Gemen (Wasserschloß), Bocholt (Kirche und Rathaus), Xanten (Dom), Lembeck (Wasserschloß), Nordkirchen (Wasserschloß) und zurück nach Münster.
 5. Tag: Fahrt nach Osnabrück (Dom, Marienkirche, Friedenssaal des Rathauses)–Minden (Dom)–Lemgo (Rathaus, Bürgerhäuser)–Externsteine–Freckenhorst (Kirche).
 6. Tag: Auf der Autobahn nach Süden und durch den Westerwald nach Limburg an der Lahn (Besichtigung des Domes). Über den Spessart und die Hallertau Rückreise nach Salzburg (54 Teilnehmer).
- 28./29. Juni 1986: Exkursion „Hohe Tauern“, Führung: Hofrat Dr. Kurt Conrad.
1. Tag: Fahrt von Salzburg über das Deutsche Eck nach Uttendorf im Pinzgau, weiter durchs Stubachtal zur Talstation Enzingerboden. Mit der Seilbahn zur Bergstation Rudolfshütte. Dort Zusammenkunft mit Herrn Univ.-Prof. Dr. Slupetzky, der vom Schafbichl glaziale Formen des Oedwinkelkeeses und der Umgebung erklärte. Anschließend in die Rudolfshütte zur dortigen Wetter- bzw. Glazialstation. Mittagessen in der Rudolfshütte. Am Nachmittag zum Prinzingerhaus in der Schneiderau, von dort Wanderung in die Dorfer Oed. Dann nach Hollersbach (Besichtigung des Lahnsteiner- sowie Klausnerhauses, des Friedhofs mit dem Grab von Hw. Lahnsteiner). Dann nach Neukirchen am Großvenediger, wo das Quartier bezogen wurde. Anschließend noch eine Tonbildschau über den Nationalpark Hohe Tauern.
 2. Tag: Fahrt in Richtung Krimml–Venedigerblick–zum Edenlehen (Denkmalhof), weiter zu den Krimmler Wasserfällen. Mittagessen im Klocknerhof in Krimml. Fahrt über die Gerlosstraße zum Durlaßboden (Besichtigung des Stausees), weiter zum Kraftwerk und nach Königsleiten (Rundblick). Zurück nach Wald/Pinzgau (Kirche mit Kümmernis), Heimatmuseum in Bramberg (Mineraliensammlung), Friedensbach (Bauernbauer-Stube), zurück nach Salzburg (42 Teilnehmer).
28. September 1986: Ausstellung „Cosmas Damian Asam“ in Aldersbach. Führung: Frau Dr. Lore Telsnig und Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch. Fahrt von Salzburg über Freilassing nach Tittmoning–Burghausen–Markt–Pfarrkirchen–Aldersbach. Besichtigung der

Ausstellung. Anschließend nach Vilshofen zum Mittagessen. Nachmittags zur Wallfahrtskirche Osterhofen. Zurück über Vilshofen–Ortenburg (Kirche) nach Fürstenzell (Kirchenbesichtigung), weiter über Neuburg am Inn nach Vornbach (Besichtigung der ehemaligen Klosterkirche). Weiter nach Simbach–Braunau–über Neukirchen nach Salzburg (58 Teilnehmer).

12. Oktober 1986: Ausstellungen „Welt des Barock“ im Stift St. Florian und „800 Jahre Georgenberger Handfeste“ in Enns. Führung: Frau Dr. Lore Telsnig und Univ.-Prof. Dr. Heinz Dopsch. Über die Autobahn nach St. Florian zum Besuch der dortigen Ausstellung. Von dort Abstecher nach Raffelstetten (Zollordnung), dann nach Enns zum Mittagessen. Am Nachmittag in die Ausstellung „800 Jahre Georgenberger Handfeste“ im Stadtmuseum. Anschließend Fahrt zu den ehemaligen Stiftskirchen Gleink und Garsten. Heimfahrt über Steyr–Bad Hall–Kremsmünster–Sattledt auf die Autobahn nach Salzburg (50 Teilnehmer).

V. Vereinsleitung **(nach dem Stand vom 31. Dezember 1986)**

Ehrenvorstand: Wagner Hans, Dr., Universitätsprofessor.

Vorstand: Conrad Kurt, Dr., Wirkl. Hofrat.

Vorstand-Stellv.: Zaisberger Friederike, Dr., lt. Oberrat, Landesarchivdirektor.

Schriftführer: Hintermaier Ernst, Dr., Universitätsassistent.

Schriftführer-Stellv.: Bergthaller Alfons, Rechnungsdirektor i. R.

Verwalter: Weinkamer Kurt, Dr., Diplomkaufmann.

Schriftleiter: Dopsch Heinz, Dr., Universitätsprofessor, Heinisch Reinhard, Dr., Universitätsprofessor, Müller Guido, Dr., Universitätsprofessor, und Ammerer Gerhard, DDr., Univ.-Ass.

Weitere Ausschußmitglieder: Fuhrmann Franz, Dr., Universitätsprofessor; Hermann P. Friedrich OSB, DDr., Universitätsprofessor; Lendl Egon, Dr., Universitätsprofessor; Moosleitner Friedrich, Ing., Dr., Senatsrat, Landesarchäologe, Kustos des Museums C. A.; Moß Johannes Graf, Dr., Dr. h. c.; Penninger Ernst, Dr. h. c., Ing., Hofrat, Direktor des Halleiner Keltenmuseums; Prodingner Friederike, Dr., Senatsrat, Direktor i. R. des Museums C. A.; Schlegel Walter, Dipl.-Ing., Landeskonservator; Spatzenegger Hans, Dr., Leiter der Kulturredaktion beim ORF Salzburg; Telsnig Lore, Dr.

Rechnungsprüfer: Barth Franz, Diplomkaufmann; Markl Erwin, Kommerzialrat, Kaufmann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: [127](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Gesellschaftsnachrichten. 507-524](#)